

DER PERFEKTE DRINK

– Kurzgeschichte von Cornelia Härtl –

Die Story entführt in eine kleine Bar, in der der Barkeeper einen besonderen Gast empfängt. Nämlich eine Frau, die einen etwas außergewöhnlichen Wunsch äußert. Er gibt sich alle Mühe, diesen zu erfüllen. Mit ungeahnten Folgen ...

Sie kam im Herbst, an einem Donnerstag, spät nachmittags. Wäre es im Dezember gewesen, hätte ich geglaubt, die junge Frau sei ein verirrter Rauschgoldengel. Sie war eher klein und sehr zart gebaut. Das helle, schimmernde Haar fiel ihr in dichten Wellen bis zum Po und umhüllte sie wie ein Mantel.

„Den perfekten Drink, bitte“, sagte sie und erklomm einen Barhocker.

„Den perfekten Drink wofür?“

Ihre großen, dunkelblauen Augen lächelten.

„Für diesen Tag, diese Stunde.“

Ich mag es ja, wenn mich Gäste auf die Probe stellen, mich fragen, welcher Cocktail wohl zu ihnen passe oder zu ihrer gegenwärtigen Stimmung, zum Wetter, zur Weltlage. Aber dieser Wunsch war sehr vage formuliert. Wo sollte man da anfangen?

„Heiß oder kalt?“

„Kalt.“

„Vielleicht einen Bourbon mit Ginger Ale?“

Sie verzog ihren naturroten, weich geschwungenen Mund. „Meine Regel lautet, keine dunklen Drinks, solange es draußen noch nicht Nacht ist.“

Etwas Helles also.

„Wie wäre es mit einem Gin Fizz?“

Sie überlegte kurz. Schüttelte den Kopf. „Keinen Longdrink. Einen richtigen Cocktail, in einem kleinen Glas.“

Na gut. Ich ließ den Gin weg, nahm Wodka, etwas Limettensaft und Zuckersirup, schüttelte das Ganze auf Eisschnee und servierte es im Cocktailglas.

„Voilà, Wodka Limette.“

Konzentriert betrachtete sie das Ergebnis.

Ich betrachtete sie. Ihre zarte, helle Haut harmonierte perfekt mit dem matten Getränk vor ihr.

„Kommt da keine Kirsche rein?“

Eigentlich nicht, aber wenn sie es wollte ...

Ich reichte ihr ein Spießchen mit einer Maraschino-Kirsche.

Es machte „knacks“, als sie sie zwischen ihren Perlenzähnen zerbiss und mir dabei zulächelte.

Mir wurde warm.

„Lecker“, verkündete sie. „Aber ein bisschen einseitig, säuerlich.“

Können Sie beim zweiten Glas noch etwas ... Fruchtiges dazutun?“

Fruchtig? Ja. Natürlich. Was könnte zur Limette passen? Orange!

„Mit oder ohne Schuss?“

„Mit.“

Sie warf ihr Engelshaar nach hinten. Mir war, als ob ich es leise knistern hörte.



Derselbe Drink, dieses Mal ohne Zucker, dafür mit Orangenlikör aromatisiert.

Ich sah zu, wie sie probierte, einen winzigen Schluck zuerst.

„Köstlich!“

Ihre Zunge huschte über die Oberlippe. Ich starrte sie an und dachte an etwas nicht Jugendfreies.

„Und – die Kirsche?“

Natürlich, sofort. Drei auf einem Spießchen.

Sie nahm eine ab und balancierte sie auf ihrer Zungenspitze. Ich war wie hypnotisiert, musste an Seelöwen denken, die mit Bällen jonglieren. Wie machte man so etwas? Sie tippte die Kirsche an, warf sie in die Luft und fing sie mit ihren Lippen auf. Die rote Hülle zerplatzte. Sie schluckte, lächelte, trank.

Meine Hände zitterten, als ich das leere Glas entgegennahm.

„Perfekt?“, wollte ich wissen. Meine Stimme war so rau, ich hätte einen Kamillentee gebrauchen können.

„Fast. Irgendetwas fehlt noch. Etwas Süßes. Aber nicht zu süß.“

Gedankenverloren griff sie an das dunkelrote Tuch, mit dem sie ihr Haar aus der Stirn gebunden hatte. Mit zartgliedrigen Fingern, an denen sie keinen Ring trug. Mein Blick fiel auf die Flasche mit dem Cranberrysaft. Er hatte dieselbe Farbe wie die Seide in ihrem Haar.

„Und einen schönen Zuckerrand.“ Ihre Stimme klang inzwischen leicht beschwingt.

Zuckerrand. Wodka, Limettensaft, Orangenlikör, Cranberrysaft. Auf Eis schütteln. Abseihen. Die unvermeidlichen Maraschino-Kirschen auf den Spieß.

„Perfekt!“

Ihre Wangen röteten sich bei diesem Glas. Sie trank es langsam und mit Genuss aus.

„Wow! Das war er. Der perfekte Drink.“

Ihre Augen rollten ein wenig gegeneinander. Ich tupfte mir dezent die kleinen Schweißperlen von der Stirn.

Und nun?

„Noch einen schaffe ich heute nicht. Aber merke dir das Rezept“, kicherte mein angeschickter Engel, nahm drei Kirschen vom Spieß und ließ sie eine nach der anderen von der Zungenspitze zum Gaumen rollen.

„Kein Problem.“ Ich glaube, ich flüsterte nur noch. Immerhin hätten wir gemeinsam beinahe den Cosmopolitan-Cocktail erfunden, wenn es ihn nicht bereits geben würde.

In diesem Moment begriff ich, dass ich ewig so weitermachen könnte. Jeden Tag einen Drink zu kreieren für diese Frau. Aber was, wenn sie nicht wiederkäme? Nicht auszudenken. Das konnte ich nicht zulassen.

Ich habe sie geheiratet. Sie inspiriert mich immer noch. Nicht nur mit Getränkewünschen. Nein, wir entdecken täglich neue Dinge. Zum Beispiel kenne ich inzwischen ganz unglaubliche Sachen, die man mit Maraschino-Kirschen machen kann.

Aber das ist eine andere Geschichte ...



Cornelia Härtl ist gebürtige Schwäbin und lebt seit über 20 Jahren im hessischen Langen. Sie schreibt unter verschiedenen Namen Krimis, Cosy Crime und romantische Romane, die sowohl in Verlagen als auch im Selfpublishing veröffentlicht wurden. Nach dem Wirtschaftsgymnasium in der Goldstadt Pforzheim besuchte sie die Hotelfachschule in Bad Reichenhall. Eine der Lieblingsstunden dort fand in der Bar statt, wo die Schüler und Schülerinnen sich begeistert dem Mixen und Verkosten von Cocktails widmeten. Diesen Unterricht hatte man wohlweislich in die Abendstunden gelegt. Auch heute noch kann ein gut gemixter Drink und ein inspirierendes Gespräch in angenehmer Bar-Atmosphäre sie begeistern.



Die Kurzgeschichte „**Der perfekte Drink**“ wurde im - inzwischen vergriffenen - Hörbuch „Spirits“ bei Stories & Friends zuerst veröffentlicht.